

REDAKTION: 0 31 6/60 51-0, redaktion.graz@woche.at



roland.reischl@woche.at

Schuldenfalle Maturaball

Die Ballsaison befindet sich auf ihrem Höhepunkt, eine „Sparte“ zieht bereits Bilanz: Die Maturabälle sind großteils absolviert – und in nicht wenigen Fällen folgt der rauschenden Ballnacht das böse Erwachen. Denn die Kosten für diesen „schönsten Tag im Leben eines Schülers“ sind in den letzten Jahren in unglaubliche Dimensionen gewachsen. Ein Beispiel: Bucht man den noblen Congress, kann das bis zu 15.000 Euro kosten (siehe Story S. 6/7). Nur zur Sicherheit: Das wären 200.000 gute alte Schilling ... Das Gegenargument liegt auf der Hand: Niemand zwingt eine Maturaklasse, in dieser Größenordnung zu feiern. Leider hat sich da aber ein fatales Prestigedenken eingeschlichen, nicht selten von Schulverantwortlichen unterstützt. Und die Eltern schlucken die bittere Pille und „brennen“ – selbst wenn sie es sich nicht leisten können.

Stadtrat Wolfgang Riedler fordert nun Preisnachlässe im Wirkungsbereich der Stadt ein. Eine sinnvolle Idee. Noch sinnvoller ist Variante zwei: Die Stadt stellt die Stadthalle zur Verfügung und alle Grazer Maturaklassen feiern einen gemeinsamen Ball. Und das Prestige wäre für alle das gleiche ...

Roland Reischl  
ROLAND REISCHL,  
Chefredakteur

**PROJEKT VOR VERGABE**  
Stadträtin Eva Maria Fluch lässt in St. Peter einen 1.100 Meter langen Regenwasserkanal errichten.



**WINTEREINBRUCH**  
Wirtschaftsbetriebe im Dauerstress: 70 Pflugfahrzeuge und 200 Mann waren im Räumeeinsatz.



**25 MILLIONEN EURO AN GARANTIE**  
LR Christian Buchmann stellt steirischen Firmen, die sich in einer Kreditklemme befinden, 25 Mio. Euro an Garantien in Aussicht.



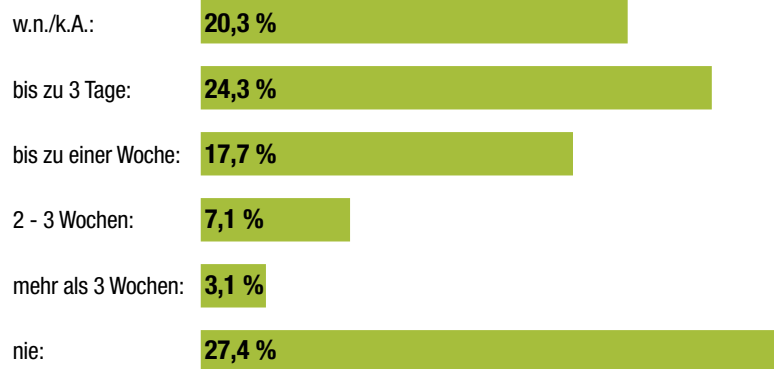
**TÖDLICHES VIRUS**  
„Die Zahl der HIV-Neuinfizierten hat sich in der Steiermark mehr als verdoppelt“, warnt Lola Fleck (Aidshilfe). S. 4/5

# Ungesund! Grazer

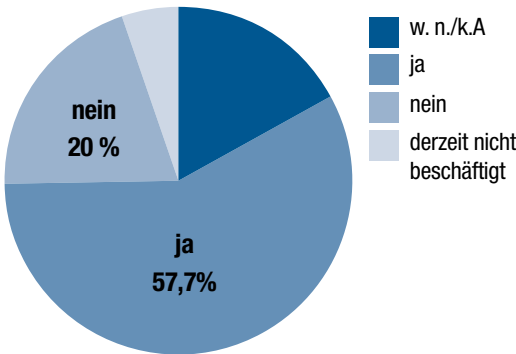
# gehen krank zur Arbeit

SO KRANK IST GRAZ

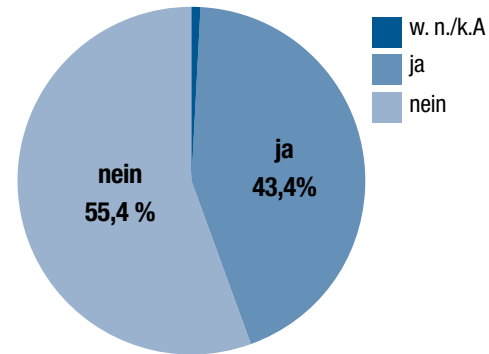
Wieviele Tage waren Sie im Jahr 2008 krank?



Sind Sie schon mal krank in die Arbeit gegangen?



Haben Sie eine private Krankenversicherung?



WOCHEN Grafik: m4!, Quelle: m-Research Foto: photos.com

Marodes System! Mehr als die Hälfte der Grazer schleppte sich im Vorjahr trotz Krankheit in den Job.



>> Besonders häufig sind im Vorjahr die 40- bis 59-Jährigen trotz Krankheit in die Arbeit gegangen.<<  
Peter Maderl

verena.schleich@woche.at

Die Warnungen der Gesundheitsexperten werden – so scheint es – immer öfter in den Wind geschlagen. Denn laut einer aktuellen Umfrage von m(Research – exklusiv für die WOCHEN – verbreitet sich das Krank-in-die-Arbeit-Gehen mittlerweile wie ein ansteckendes Virus.

Sorge um den Arbeitsplatz nimmt mit den Jahren zu. Besonders in der Altersgruppe der 40- bis 59-Jährigen sind auch jene zu finden, die angeben, nie in Krankenstand gegangen zu sein“, erklärt Peter Maderl von m(Research. Das bedeutet aber nicht, dass diese gesünder leben – im Gegenteil. „Denn just diese Altersgruppe ist es auch, die am häufigsten krank bei der Arbeitsstelle zu finden war“, so Maderl weiter.

In Summe haben 57,7 Prozent im Vorjahr trotz akuter Beschwerden dennoch ihren Job ausgeübt (siehe Grafik). „Die

Durch diesen Umstand relativiert sich auch der Fakt, dass 27 Prozent aller Interviewten angaben, nie krank gewesen zu sein.

43 Prozent privat versichert

Dennoch wird das Thema Gesundheit bei den Grazern ganz großgeschrieben. Zu diesem Schluss kommt man, wenn man sich ansieht, wie viele Grazer bereits jetzt auf private Krankenversicherungen setzen. Immerhin zahlen mehr als 43 Prozent der Grazer ihren Arzt schon teilweise aus der eigenen Brieftasche. Auch hier ist ein signifikanter Unterschied bei der Altersstruktur zu bemerken. „Mit zunehmendem Alter wird die private Krankenversiche-

rung – selbst wenn diese teurer ist – wichtiger und man versucht, sich diese auch noch leisten zu können“, liest Maderl aus der Statistik. Denn bei den 60- bis 75-Jährigen geben 55 Prozent an, eine private Krankenversicherung ihr Eigen zu nennen. Bei den 19- bis 25-Jährigen sind es nur 21 Prozent und bei Personen im Alter zwischen 26 und 29 Jahren bis zu 45 Prozent.

Mit ein Grund dafür dürfte sein, dass ein Gutteil sich dadurch eine bessere Behandlung im Krankenhaus oder bei niedergelassenen Ärzten erhofft. Immerhin 47,4 Prozent sind der Meinung, dass sie dadurch einen Bonus aufweisen können.

## Gutschein im Wert von € 50,-

...auf die bereits reduzierte Wintermode 2009

...und so funktioniert's: Sie suchen sich in Ihrer Fussl-Filiale bis 14.02.09 bereits reduzierte Wintermode aus. Wenn Ihr Gesamteinkauf an bereits reduzierter Wintermode über 100.- Euro beträgt, ziehen wir Ihnen nochmals 50.- Euro vom reduzierten Schlussverkaufspreis ab. Weitere Gutscheine sind in unseren Filialen erhältlich oder im Internet unter [www.fussl.at](http://www.fussl.at) zum ausdrucken.

**FINAL SALE**

www.fussl.at

Sie zahlen statt 149,97 nur 59,97 und sparen € 90,-

zB.:	Regulärpreis	Sale-Preis
Pulli	statt 29,99	jetzt 19,99
Hose	statt 39,99	jetzt 29,99
Jacke	statt 79,99	jetzt 59,99
Gutschein	149,97	109,97 - 50,-
		nur 59,97

**FUSSL** Gutschein im Wert von € 50,-

Vorname \_\_\_\_\_

Nachname \_\_\_\_\_

Straße, Nr. \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Geb.-Dat. \_\_\_\_\_

Fil. \_\_\_\_\_ Bon-Nr. \_\_\_\_\_

Sämtliche Daten werden ausschließlich für firmeninterne Zwecke verwendet und nicht weitergegeben. SS-Nr. 700. Weitere Gutscheine in unseren Filialen o. im Internet unter [www.fussl.at](http://www.fussl.at) zum Ausdrucken.

NACHRUF

„Ist das Sterben ein Unglück, so müsste es auch ein Unglück sein, vorher nicht da zu sein“, sagte einst der große römische Staatsmann und Philosoph Seneca. Franz Wegart war da – und das ganz sicher nicht zum Unglück der Steiermark. Als nach dem Ende des 2. Weltkrieges der steinige Weg des Wiederaufbaues gegangen werden musste – da war der am 25. Juli 1918 in Graz Geborene und in Altneudörfel bei Bad Radkersburg aufgewachsene Wegart von Anfang an dabei. Sein erstes politisches Amt übte er bereits ab Sep-



Franz Wegart (1918–2009) KK

tember 1945 aus – ein knappes Jahr wirkte Wegart als Bezirkspartei-sekretär der ÖVP in Radkersburg. Dann erklimm er Sprosse um Sprosse der

Karriereleiter in der steirischen Politlandschaft: Landespartei-sekretär (1947 bis 1961), Abgeordneter zum Landtag (ab 1949), Landesrat (1961 bis 1971) und ab Dezember 1971 Landeshauptmann-Stellvertreter. Das blieb er bis 1985, dann diente er unserem Land noch bis Oktober 1993 als Präsident des Landtags. Unumstritten war der „Erzschwarze“ nicht. Aber sein Engagement für unser Land rang auch politischen Gegnern Bewunderung ab. Franz Wegart starb am Freitag im Alter von 90 Jahren.